



## 300 Jahre Freimaurerei

### Die Freimaurerei – eine zeitlose Idee

*Rede unseres Altstuhlmeisters an der 300-Jahr-Feier am 16. November 2017 in der Rathauslaube in Schaffhausen*

Mit der Gründung der Grossloge von London und Westminster im Jahr 1717 beginnt nach derzeitigem Kenntnisstand die moderne spekulative Freimaurerei. Wir feiern somit 300 Jahre Arbeit am rauhen Stein. 1723 formulierte der schottische Theologe James Anderson die sogenannten alten Pflichten, eine Art freimaurerische Verfassung, welche den Logenbrüdern als Richtschnur für das Leben in der Familie, in der Gesellschaft, im Staat und in der Loge selbst gilt. Wenn ich zuvor von spekulativer Maurerei gesprochen habe, so grenzt sich diese ab von der sogenannt operativen, mittelalterlichen Maurerei, welche zunftartig in den Dombauhütten organisiert war. Diese Steinmetzgemeinschaften hüteten ihre Geheimnisse der Baukunst grosser gotischer Kathedralen und zogen von Bauwerk zu Bauwerk. Athen und Rom wurden ohne Papier gebaut. Die erste grosse gotische Kathedrale in Chartres wurde 1194 begonnen, zu einer Zeit ohne Dezimalsystem. Gerechnet wurde mit dem Abakus, einem Zählrahmen. Die Ziffer Null wurde erst im Zeitalter der italienischen Renaissance eingeführt.

Die Linie dieser operativen Maurerei verliert sich im Dunkel der Geschichte. Unter den Brüdern Freimaurern hält sich die legendenhafte These, dass sie zunächst auf den Tempelbau des Königs Salomo zurückreicht. Die Linie wird aber teilweise bis zu Moses und den Patriarchen zurückgeführt. Symbolik und Gebräuche der Freimaurerei haben Bezug zu den alten Kulturen zwischen Nil, Euphrat und Tigris. Manches davon ist dem geübten Auge heute noch an den Kathedralen erkennbar, wurde aber zu früheren Zeiten nicht Freimaurertum genannt.



Vieles ist in die Freimaurerei eingeflossen und hat zu verschiedenen, teils umstrittenen Theorien in der Freimaurerei geführt. Wissenschaft war im Mittelalter immer auch Geheimwissenschaft. Jeder gebildete Mensch, so auch Isaak Newton, wusste über Alchemie Bescheid, er hinterliess nebst seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten auch eine grössere alchemistische Schriftensammlung. Erst die Gründung der Grossloge von England hat eine Bereinigung und Vereinheitlichung der Logentätigkeit gebracht.

Wie sehen wir Freimaurer uns heute? Wir verstehen uns als freie Männer in einer freien Gesellschaft, jegliche ideologische Linientreue ist uns fremd. So ist denn auch dieser Vortrag nur eine persönliche Interpretation. Die alten Pflichten von James Anderson verpflichten uns, in den Logen nicht über Politik und Religion zu disputieren. Seit der Gründung bis heute sind wir Vertreter einer offenen, aufgeklärten Gesellschaft. In den meisten totalitären Staaten wurden die Logen als libertäre Gefahr wahrgenommen und geschlossen.

Ein Hauptkuriosum, welches der heutige Mensch nur schwer verstehen kann, besteht in unserer Absicht, an einem Tempel zu bauen. Wir tun dies in ritueller Arbeit und in spezieller Kleidung. Den Bau, den wir symbolisch errichten, nennen wir den Tempel der Humanität. Der Stein, welchen wir unablässig bearbeiten, um ihn in eine schöne kubische Form mit glatten Oberflächen zu bringen, sind wir selbst. Der Mörtel, welcher die Steine verbindet und das Bauwerk stärkt, symbolisiert die Menschenliebe. Die Symbole unserer Werkzeuge ergänzen den Bauplan zur Errichtung eines gerechten Hauses einer aufgeklärten Menschheit, im Sinne einer mündigen, selbstverantwortlichen Gesellschaft. Es gibt bei uns keine Ideologie, keine Pflicht, keine Sozialutopie, aber eine stete Aufforderung, das Rechte zu suchen und das Gute zu tun. Der einzelne Freimaurer erfährt in der Logenarbeit Nähe und Freundschaft in einer weltumspannenden Bruderkette.



Die heutige 300-jährige Freimaurerei bekennt sich zu Aufklärung und Humanität. Die Aufklärung wurde durch Freimaurer mitgeprägt. Manche grosse Namen aus Kultur, Politik und Wissenschaft sind auf dem Boden der Freimaurerei gewachsen. Die amerikanischen Gründerväter waren vertraut mit dem maurerischen Gedankengut. George Washington legte den Grundstein zum Kapitol mit umgehängter Freimaurerschürze. Die amerikanische Verfassung prägte ganz wesentlich unsere schweizerische Bundesverfassung. Im ersten Bundesrat sassen drei Freimaurer. Der Bundespräsident Jonas Furrer war zugleich Grossredner der Schweizerischen Grossloge Alpina. Oft meint man, die Freimaurer seien ein Altherrenverein. Es stimmt, dass wir bei Neumitgliedern eher auf gereifte Persönlichkeiten setzen; wir haben aber auch immer wieder jüngere Leute, die sich für unsere Idee interessieren und die wir gerne in unseren Bund aufnehmen. Haben Sie gewusst, dass auch Louis Armstrong, Count Basie oder Charlie Chaplin einer Freimaurerloge angehörten? Auch der erste Mann auf dem Mond, Neil Armstrong, hat thematisch mit denselben Ritualen gearbeitet wie Goethe und Mozart.

In der Schweiz existieren heute 86 Freimaurerlogen. Offiziere in französischen Diensten brachten die Freimaurerei um 1730 in die Schweiz. 1844 wurde die Schweizerische Grossloge Alpina gegründet, welche unsere Arbeiten regelt. Alle gerechten und vollkommenen Logen in der Schweiz arbeiten nach denselben Grundsätzen, genannt „Schottentum“. Die Loge St. Johann am Rhein im Orient von Schaffhausen erhielt ihr Licht 1982, wobei es schon vorgängig in Schaffhausen einen Freimaurer-Zirkel, also eine lose Zusammenkunft von Freimaurern, gab.

Ich möchte diesen kurzen geschichtlichen Überblick hier abschliessen. Es gäbe in dieser Beziehung noch viel zu sagen, aber wir wollen uns damit begnügen und einen Blick auf die heutige Freimaurerei werfen.



In unserer Loge arbeiten wir mit Tempelritualen und Konferenzen. Die Tempelarbeiten dienen der Erarbeitung und Vertiefung der immer gleichen Rituale. Wir bemühen uns, bei unseren rituellen Arbeiten das wahre Wesen der Dinge zu ergründen. Plato meinte, der Anfang aller Weisheit und allen Erkennens bestehe darin, sich über alles zu verwundern und nichts von vornherein für selbstverständlich, sondern vielmehr für ein noch zu ergründendes Geheimnis zu halten. Um unsere Arbeiten nicht dem Halbwissen und der Schlagwortweisheit des grossen Haufens auszusetzen, welcher seiner Natur nach eher auf den äusseren Schein eingestellt ist, schützen wir unsere Rituale und Gebräuche durch Verschwiegenheit.

Jedes unserer Rituale zeigt drei Ebenen: Zunächst **spricht** es (uns an), es **deutet** etwas an, und nicht zuletzt birgt es im Kern ein **Geheimnis**. Das Angedeutete und das Geheimnisvolle sind Gegenstand unserer Konferenzen. Dort halten wir Vorträge, in unserem Sprachgebrauch „Baurisse“, zu Themen, die Bezug auf die Vorgänge in unseren Ritualen nehmen. Ein kürzlich vorgetragener Bauriss trug zum Beispiel den Titel: „Ist die Würde des Menschen unantastbar?“; das Fragezeichen führt zur dialektischen Diskussion. Wir arbeiten symbolisch mit Maurerwerkzeugen. Unsere Arbeitsstätte nennen wir Bauhütte oder Tempel. Gegenstand unserer Arbeit ist der raue Stein – wir selbst.

Dies klingt doch etwas abstrakt für moderne Ohren, trägt jedoch einen tiefen Sinn in einer Gesellschaft, welche sich fortlaufend entsolidarisiert, einem überbordendem Materialismus frönt und den Menschen mit seinen geistigen Nöten alleine lässt.

Viktor Frankl, Psychotherapeut, meines Wissens kein Freimaurer, nannte dies das neuzeitliche, existentielle Vakuum des Menschen, welches sich immer mehr ausbreitet und einen Kälteschleier über unsere Zivilisation legt.



Dem modernen Menschen sagt kein Instinkt, keine Tradition, keine Religion mehr, was er tun soll; oft scheint er auch nicht mehr zu wissen, was er eigentlich will. Viele Menschen tun nur noch, was andere tun (Konformismus), oder tun, was andere wollen (Totalitarismus). Was Frankl im letzten Jahrhundert gesehen hat, tritt in der heutigen Zeit wohl besonders deutlich zutage.

Der heutige Zivilisationsmensch hat sich in eine postmoderne Form der überwunden geglaubten Alchemie verwandelt: Die Erde ist nur noch sein Beutestück. Was auf, über und unter der Erde ist, wird rücksichtslos ausgebeutet und in Geld und Gold verwandelt. Die mittelalterliche Alchemie stammte aus dem arabischen Raum und hatte den Anspruch, die unedlen Metalle in Gold zu verwandeln. Auch wenn sich diese Arbeiten in verschlossenen Laboratorien abspielten, hatten sie nur das mystische Ziel, geistigen Reichtum zu erwerben, symbolisch Stein des Weisen genannt.

Besinnung tut not. Wir Freimaurer finden sie in der kontemplativen Ruhe unserer Gemeinschaft. Zwischen Humanität und Aufklärung, zwischen Winkel und Zirkel suchen wir das Dritte, nämlich das richtige Mass. Wir nennen es Schönheit, die Ausgewogenheit in einer dualen Schöpfung im Kleinen wie im Grossen.

Unser am häufigsten verwendeter Ausdruck in den Ritualen ist deshalb der Begriff „Ordnung“. Ordnung aber bezieht sich immer auf eine allgemeine Übereinkunft, letztlich auf ein anerkanntes Gesetz.

Dieses Gesetz liegt bei uns im Tempel an zentraler Stelle. Es ist in jedem Kulturkreis ein heiliges Buch. Entsprechend unserer christlichen Orientierung verwenden wir die Bibel, sind aber religiös ungebunden. Wir leisten keine Gottesdienste, das überlassen wir der Kirche.



Wir anerkennen nur eine höchste schöpferische Macht als notwendige Hypothese eines geordneten Universums. Die hellenistische Stoa führt aus, wie alle Kreisläufe in der Schöpfung ineinandergreifen, wie die Harmonie der irdischen Schöpfung ein geordnetes Ganzes schafft. Die irdischen Phänomene sind objektiv wissenschaftlich untersuchbar, sie stehen aber immer auch in einem wichtigen Bezug zu einem grossen Ganzen. Wie von Geisterhand geführt, findet die geschaffene Welt auch nach Umwelt- oder Naturkatastrophen wieder zu ihrer Ordnung zurück. Es gibt gemäss der Stoa nur *ein* Wesen, welches diese Ordnung stört, und das ist der Mensch. Dieser hat offensichtlich seinen Platz in der Schöpfung noch nicht gefunden, und er zeigt sich in unserer Zeit immer mehr verunsichert, wo denn sein Platz sein könnte, wie denn das „richtige Leben“ zu gestalten sei.

Frankl sieht den heutigen Menschen von einem abgründigen Sinnlosigkeitsgefühl bedrängt. Der heutige Mensch leidet nicht mehr an den sexuellen Frustrationen eines Freud, schon gar nicht an einem Minderwertigkeitsgefühl eines Adler; nein, viel schlimmer, der heutige Mensch leidet an der Frustration seiner eigenen Existenz. Mit Glaube, Liebe, Hoffnung lässt sich die Menschheit nicht ernähren, trotzdem sind diese Begriffe wohl die geistige Basis unserer Kultur. Die Sinnfrage scheint trotz grossartiger wissenschaftlicher Erkenntnis weiter ungelöst und kann nur auf individueller Ebene gefunden werden. So richtig hat der Mensch den Ausgang aus der Unmündigkeit noch nicht gefunden. Der allgemeine Verlust und die Infragestellung aller Werte erschwert eine sinnhafte, geistige Orientierung. Ersatzhandlungen wie der Konsum materieller Güter haben eine sakrale Dimension angenommen. In der kommerziellen Seligkeit blühen immer mehr heilsversprechende Gruppierungen oder Lebensratgeber. Manche suchen Sinn in Ideologien jeglichen Spektrums, begleitet von einer zunehmenden Gewaltbereitschaft. Für diejenigen, die nicht zurechtkommen, bietet sich eine inflationär wachsende Zahl von Seelenärzten an.



Plinius der Ältere meinte „Multum non multa“. Vertiefung, nicht Vielfachung oder Vereinzlung. Dies ist der Weg der Freimaurerei. Der Freimaurer erschliesst sich mit seinen Symbolen und seinen Werkzeugen ein Bewusstsein, welches nicht allein der Naturwissenschaft entnommen ist. Bei allen Fortschritten, mit denen uns diese Wissenschaft gesegnet hat, ist uns auch bewusst, dass sie Opfer ihrer eigenen Methodik ist: Sie kann nämlich nur beschreiben, was irgendwie messbar oder bestimmbar ist, einen anderen Anspruch erhebt sie auch nicht. Es sind philosophische Strömungen der letzten Jahrhunderte, welche die Gesellschaft und den Sinn der Welt allein aus den materiellen Grundlagen und ohne Schöpfergott erklären wollten. Die naturwissenschaftliche Erklärung der Welt führt zu einer unüberschaubaren Vereinzlung des Wissens. Dem modernen Menschen ist aufgetragen, mit Forschungsergebnissen zu leben, welche ethisch und moralisch kaum mehr fassbar sind. Das innere Wesen des Menschen verlangt jedoch nach ganzheitlicher Erklärung. So ist denn Wissenschaft ohne Glaube Zweifel, Glaube ohne Wissenschaft jedoch Aberglaube.

Subjektive Werte, freier Meinungs austausch und dialektische Diskussion sind uns zentral. Menschen von unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedener geistiger Ausrichtung suchen in der Loge eine gemeinsame Idee.

Zwischen Winkel und Zirkel haben wir die Drei, die Ausgewogenheit, die Schönheit entdeckt. Im Timaios sagte Plato: Eins, Zwei, Drei, wo ist der Vierte? (er meinte seine Schüler). Die Philosophen sind sich einig: Die Drei ist die Idee, der Vierte aber die Verwirklichung, die Realisierung der Idee. Wenn wir mit dem Winkel unter anderem ein Dreieck symbolisieren, so entspricht dies einer Idee, wie sie Plato formuliert hat. Diese Idee ist aber absolut, nicht materiell real, sie spielt nur im Geist oder im menschlichen Hirn. Verwirklicht wird die Idee durch unser Werk, so geben wir der Idee eine Form, einen Inhalt oder einen Ausdruck, bei uns symbolisiert als Stein. Der Freimaurer selbst.



Die Freimaurerei kann sich auch in Zukunft nicht ändern, sie verlöre ihren Sinn. Die Aufgabe des Menschen wird immer sein, an sich selbst zu arbeiten, sich selbst zu erkennen, seine Idee zu reflektieren und sich als nützliches Mitglied in die Gemeinschaft einzugliedern.

Diese universelle Idee ist fassbar, in unserem Kreis nennt sie sich seit 300 Jahren Freimaurerei. Doch ist auch Bescheidenheit angebracht. Manches strebt auch bei uns nur zum Licht, um noch schöner zu glänzen. Viele andere Menschen haben ebenfalls in unserem Sinn gewirkt. Wir nennen diese Menschen Freimaurer ohne Schurz. Einen dieser Männer wollen wir heute mit Hannes Schmid ehren.

Ich schliesse diese kurze Ausführung mit dem Schlusssatz eines unserer Rituale:

*Liebe Brüder, wenn Ihr für Eure Arbeit das Licht sucht, so erinnert Euch, dass es vom Morgen kommt.*

*Ich grüsse Euch.*

PhQ, August 2017